

choslowakei der sechziger Jahre auf. Zugleich werden in dem Buch Verfälscher aller Schattierungen entlarvt, die versuchen, alle Schwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus als „Fehler“ und Deformationen in der Politik der an der Macht befindlichen kommunistischen Parteien darzustellen. Im Buch wird nachgewiesen, daß die Hauptursache für das Entstehen eines rechtsreformistischen Flügels in der Partei der tschechoslowakischen Kommunisten im Zusammenhang stand mit inneren und äußeren Faktoren, die auf das Verhältnis der gesellschaftlichen Klassenkräfte, den Reifegrad und die Tiefe der sozialistischen Umgestaltungen einwirkten. Zugleich wird festgestellt, daß die Kräfte der Konterrevolution subjektive Fehler und objektive Schwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus für ihre volksfeindliche Politik ausnutzten. Das war jedoch nicht der Ausgangspunkt für das Entstehen und Erstarken der antisozialistischen Front, die durch die Umtriebe der erbittertesten Feinde des Sozialismus die KPTsch und die tschechoslowakische Gesellschaft zur politischen Krise führte. Bekanntlich nahm der Nationalismus, der durch die rechten Kräfte in allen Bereichen des Partei- und Staatsaufbaus beharrlich entfaltet wurde, einen besonderen Platz im reformistischen konterrevolutionären Arsenal des Kampfes gegen die KPTsch ein. Der Nationalismus ist auch heute eines der wichtigsten Mittel des Antikommunismus. Er wird von der imperialistischen Reaktion geschürt, um angeblich den sogenannten „nationalen“, „humanen“ und „demokratischen“ Sozialismus zu verteidigen. Während der politischen Krise in der Tschechoslowakei war die Strategie des Weltimpe-

rialismus voll und ganz auf die Unterstützung der revisionistischen nationalistischen Kräfte in der KPTsch ausgerichtet, die unter dem Banner einer „Wiedergeburt“ und „Liberalisierung“ des Sozialismus antraten. Die imperialistische Reaktion hatte ihnen die Rolle eines Trojanischen Pferdes zuge-dacht. Schon lange vor dem Heranreifen der Krise waren diese weitgehenden konterrevolutionären Absichten von dem wütenden Antikommunisten Brzezinski theoretisch untermauert worden.

In den Tagen seines Aufenthaltes in Prag im Sommer 1968 schien es Brzezinski, daß er Augenzeuge des Untergangs des Internationalismus unter dem Ansturm einer nationalistischen Hysterie und des „na-

## Im nationalen und internationalen Interesse

In der Monografie von V. Bejda wird anschaulich der dialektische Zusammenhang zwischen der entschiedenen Überwindung rechtsrevisionistischer Konzeptionen von einem „demokratischen“ „nationalen“ Sozialismus und dem erfolgreichen Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Tschechoslowakei auf der Grundlage der historischen Beschlüsse des XIV. und XV. Parteitages der KPTsch aufgedeckt. Diese tagtägliche Arbeit der Partei in enger Verknüpfung mit der fruchtbringenden Arbeit zur theoretisch-ideologischen und geistig-kulturellen Erziehung des Volkes als Erbauer des realen Sozialismus entspricht den grundlegenden nationalen Interessen und der Stärkung der sozialistischen Gemeinschaft in der internationalen Arena.

V. Bejda untersucht den sozialistischen Aufbau als ein wichtiges internationales Vorhaben, das bedingt ist durch die hohe internationalistische Verantwortung, die jede natio-

ionalen Kommunismus“ geworden sei. Nach seiner Rückkehr in die USA erging er sich darüber in begeisterten Worten als von einem unumkehrbaren Faktor des Triumphes der anti-sowjetischen Politik und der völligen politischen Krise der sozialistischen Gemeinschaft. Aber Herr Brzezinski trug den Internationalismus und mit ihm die Errungenschaften des Sozialismus in der CSSR vor-eilig zu Grabe. Es bestanden wie in der CSSR so auch in der Welt Kräfte, die fähig sind, diese Errungenschaften als gemeinsames Gut der von den Fesseln der Macht des Kapitals befreiten Völker zu bewahren. In erster Linie ist dies der unverbrüchliche Bruderbund der sozialistischen Staatengemeinschaft.

nale Abteilung des Sozialismus für den Weltsozialismus trägt. Der Generalsekretär des ZK der KPTsch und Präsident der CSSR, G. Husak, deckte den Wesensinhalt dieses dialektischen Zusammenhanges auf, als er schrieb: „Wir, die tschechoslowakischen Kommunisten, betrachten den Kampf für die nationalen Ziele und den Kampf für die internationalen Interessen als zwei untrennbare und sich gegenseitig bedingende Seiten des revolutionären Prozesses. Im Bewußtsein ihrer patriotischen und internationalistischen Verpflichtung tut die KPTsch alles für die Weiterführung des sozialistischen Aufbaus im eigenen Land, was sowohl den Interessen unseres Volkes wie auch den Interessen der erfolgreichen Entwicklung des Sozialismus, des Fortschritts und des Friedens in der gesamten Welt entspricht.“ (Aus „Prawda“ vom 11. Dezember 1980)

\*) Vasil Bejda: „Politik und Ideologie“, Moskau, Progress